



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1902

576 (10.12.1902) 1. Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-100030](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-100030)

General-Anzeiger



Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich,
Erlangerlohn 20 Wg. monatlich,
durch die Post des Inl. Post-
auschlags M. 3.45 pro Quartal.
Einzel-Kummer 6 Wg.
Für Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
Inl. Haus od. durch die Post 25 Pf.

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Ausnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 20 Wg.
Auswärtige Inserate . . . 25
Die Kleinzeile . . . 60

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 2892.

Telephon: Direction und
Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Expedition: Nr. 218
Filiale: Nr. 815

Nr. 576.

Mittwoch, 10. Dezember 1902.

(. Mittagblatt.)

Stadtverordnetenwahl der II. Wählerklasse.

An unsere Mitglieder und Parteifreunde!

Freitag, den 12. Dezember, von Mittags 12 Uhr bis Abends 8 Uhr,

findet in der Altstadt im großen Rathhause, in den Vororten Käferthal und Neckarau jeweils auf dem dortigen Rathhause und in Waldhof im Schulhause die Neuwahl der II. Klasse für Herrn Schreinermeister Gottlieb Kraus statt.

Wir erachten es für unsere Ehrenpflicht, für die Wiederwahl des Herrn Schreinermeisters Gottlieb Kraus einzutreten und richten daher an unsere Mitglieder und Parteifreunde das dringende Ersuchen, Mann für Mann an der Wahlurne zu erscheinen und unserem Kandidaten ihre Stimme zu geben.

Wahlzettel sind während der Wahlzeit bei unseren Zettelvertheilern vor den Wahllokalen zu haben.

28783

Nationalliberale Partei.

Centrum.

Freisinnige Partei.

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird
keinerlei Gewähr geleistet.

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Deutscher Reichstag.

(28. Sitzung. Schluss.)

Berlin, 9. Dez.

Auf der Tagesordnung steht zuerst die

Änderung der Geschäftsordnung.

Zunächst spricht Singer (Soz.), der schließlich Absehung
des Antrages von der Tagesordnung und namentliche Abstimmung
darüber beantragt. Ihm entgegen

Bohmann (natl.)

Ich ersuche, diesen Antrag Singer abzulehnen. Die Be-
anstandung der realistischen Zulässigkeit der heutigen Be-
rathung ist unbestritten. Ich verweise auf die eingehenden
Verhandlungen vom 12. Nov. (Sehr wahr!) Schon das wird
Ihnen zur Klarheit bringen, dass hier von einem
Rechtsbruch, wie es Herr Singer nennt, absolut nicht
die Rede sein kann, sondern dass der Reichstag lediglich wiederum
die Anschauungen als zu Recht bestehend festgestellt hat, die in den
früheren Tagungen von den früheren Präsidenten als berechtigt
bezeichnet worden sind. Im Uebrigen kann ich die Aktion,
die Sieben von Herrn Singer eingeleitet ist, als eine glückliche

nicht bezeichnen. Man kann bessere Gründe für unseren An-
trag wohl nicht vorbringen, als wenn man heute am 9. Dez.
wieder eine Frage zur Diskussion bringt, die am 12. Nov. ent-
schieden ist. (Sehr richtig!) In unserem Antrag handelt es
sich um eine Änderung der Geschäftsordnung. Ich sollte meinen,
dass es an sich logisch und ohne Weiteres klar sein muß, dass
das Haus in jedem Augenblick berechtigt ist, derartige Anträge
auf Änderung der Geschäftsordnung in jedem Augenblick zu
beschließen. (Sehr richtig!) Nach unserer Verfassung gibt sich
das Haus seine Geschäftsordnung selbst. Man hat sich am 12.
Nov. auf Lauband berufen. Lauband aber sagt: „Die Ge-
schäftsordnung ist nur so lange für den Reichstag bin-
dend, als sie der Mehrheit befreit. Befreit sie der Mehrheit
nicht mehr, dann ist sie in der Lage, sie abzuändern.“ (Hört, hört!)
Das muß aber die Mehrheit in jedem Augenblick thun können;
denn sonst würde ja ihr Recht illusorisch, wenn sie warten müßte,
bis sie mit einem solchen Antrage an die Reihe käme hinter
sämmlichen Initiativanträgen. Aus der heutigen Aktion der
Sozialdemokratie wird man ohne Weiteres den Schluss
ziehen müssen, wie notwendig es ist, gerade in diesem Punkt die
Präsidialgewalt zu verstärken. (Lebhafter Beifall.) Am 12. Nov.
war diese Frage von allen Seiten erörtert worden; trotzdem
kommt man heute wieder und begreiflicherweise. Es ist durch den
Beweis erneuert, dass man die sachliche Diskussion nach und
nach auflösen versucht in eine Reihe von Reden zur Geschäfts-
ordnung. (Sehr wahr!) Das war die Tendenz der letzten
Wochen, das ist die Tendenz des heutigen Vorgehens, und in
dieser Frage können wir nichts anderes sehen als eine Ver-
schönerung der Majorität. Seit dem 27. Nov. haben
die Redner der Sozialdemokratie und der Freisinnigen Ver-
einigung nahezu 90 Prozent der Reden zur Geschäftsordnung

gehalten, die übrigen Parteien zusammen nur 20 Proz. (Hört,
hört!) Ich will auf die materielle Seite der Frage heute nicht
mehr eingehen, sondern nur zur Ergänzung der Präjudizien
eines feststellen. Am 5. Februar 1895 fand auf der Tages-
ordnung der mündliche Bericht der Geschäftsordnungskommis-
sion über den damaligen schleunigen Antrag Schmidt-Elsfeld.
Herr Camp war Berichterstatter und erklärte: „Allseitig wurde
anerkannt, daß der gegenwärtige Zustand zu erheblichen Bedenken
führt. Es wurden verschiedene Vorschläge der Kommission ge-
macht. Die Vermehrung der Zahl der Schwierigkeiten wurde
für bedenklich erklärt, es wurde aber ausdrücklich hervorgehoben,
dass ja die Majorität in der Lage sei, über jeden anderen Tag
als den Schwerinstag zu verfügen und ihrerseits die Initiativ-
anträge zur Beratung zu bringen.“ Auch das beweist, daß wir
am 12. Nov. uns auf dem richtigen Wege befunden haben. Ich
kann also in dem jetzigen Vorgehen nur einen weiteren Ver-
such erkennen, eine Verschleppung der Beratung des Sozialis-
mus herbeizuführen. (Sehr wahr!) Ich meine, die beste Antwort auf
diesen Verschleppungsversuch ist, daß wir möglichst rasch
unseren Antrag annehmen. (Beifall.) Durch diesen Antrag hat
die Mehrheit gezeigt, daß sie den festen Willen hat, sich in
der Verabschiedung des Sozialis durch die Maßnahmen der
Sozialdemokraten und der Freisinnigen Vereinigung nicht stören
zu lassen. (Beifall.) Der Sozialist muß unbedingt erledigt wer-
den im Interesse des Landes, und solche Sätze, wie wir
sie erlebt haben, müssen ein Ende gemacht werden. Ich bin der
Ansicht, daß wir über ein anderes Gesetz überhaupt gar nicht in
die Beratung eintreten können, ehe dieses wichtige Gesetz, der
Sozialist, erledigt wird. (Lebhafter Beifall.) Meine sämt-
lichen politischen Freunde werden für den Antrag stimmen. (Leb-
hafter Beifall.)

Der Arbeit Lohn.

Roman von O. Ecker.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Da sprang der Mann, der vorher die Anweisungen gegeben, von
seinem Pferde und rief die Arbeiter nochmals heran. Zusammen
mit ihnen legte er selbst Hand mit an; unter das schweißende Rad
wurde ein Hebelbaum geschoben, der Reitermann selbst und mehrere
kräftige Männer legten sich auf den Baum, der Aufseher schwang die
Peitsche und trieb die Pferde mit lautem Schall an — noch ein
letzter Ruck — der Wagen war frei und konnte von den Pferden
fortgezogen werden.

Der Reiter wuschte sich den Schweiß von der Stirn und trat zu
seinem Gaul zurück, der an dem Laufe eines Fußes nagte.

Edelgarbs Herz erbebte.
Sie erkannte Harald, den seinen, eleganten Cavalier, der sich
jetzt nicht schaute, bei der schwersten Arbeit selbst blühend Hand zu
legen. Er trug schmale Reitstiefel und eine graugrüne, einfache Jacke.
Ein schon ziemlich verdorrter grüner Jagdhut schmückte das Ge-
sicht, das von Wind und Wetter, von Sonne und Regen tief ge-
bedünnt war.

Jetzt trat ein Kutscher an Harald heran und sprach einige Worte
mit ihm. Dieser ließ seine Hand rings umherbewegen und zeigte
hier und dort hin. Der Mann nickte; Harald schenkte ihm einen Blick
ertheilte zu haben. Dann ritt er fort, während der Kutscher die
Arbeiter zusammenrief und sich mit ihnen entfernte.

Nach und nach lag der Steinbruch jetzt da. Edelgarbs Blicken
war auch Harald einzuwandern; tief aufatmend wollte sie den Aus-
blick antreten, als plötzlich Hufeisen ihr entgegenkamen — das
konnte nur Harald sein — und ein plötzlicher Entschluß schon durch
ihren Kopf.

Auf diesem schmalen Wege konnte er ihr nicht ausweichen! Hier
musste er ihr Rede und Antwort stehen!

Entschlossen blieb sie stehen. Ihr Herz pochte zum Zerplatzen,
ihre Antlitze bedeckte sich mit der Blässe der Erregung, sie atmete
schwer — aber ihr Entschluß war gefaßt: noch einmal wollte sie die
Frage an das Schicksal stellen — das letzte mal!

Küder erwiderte die Aufforderung. Jetzt bog der Reiter um eine
Biegung des Weges und parierte erkannte sein Pferd, als er die el-
gant gekleidete Reiterin mitten auf dem Wege stehen sah.
„Meine Dame“, rief er ihr zu, ohne Edelgard zu erkennen, die
im tiefen Schatten stand, „ich bitte Sie, diese Stelle so rasch wie
möglich zu verlassen! In dem Steinbruch werden Sprengungen vor-
genommen und es könnten Steine bis hierher fliegen.“

Edelgard trat etwas vor.

„Erkennen Sie mich nicht, Harald?“

Er erschrak und seine Hand kramte sich zusammen, sodass selbst
der sonst so phlegmatische Braute unruhig wurde.

„Edelgard — Du — Sie hier? Verzeihen Sie — Kräulein
Lunden!“

Ein trübes Lächeln huschte über ihr Gesicht.

„Kennen Sie mich immerhin bei meinem Vornamen. Ich glaube,
wir brauchen kein Versteckspiel mit einander zu treiben.“

Er hatte die Hoffnung wieder gewonnen, sprang aus dem Sattel
und trat, das Pferd am Zügel fassend, mit höflichem Genuß auf sie zu.

„Ich habe kein Versteckspiel getrieben, Kräulein Lunden.“ sprach
er mit leicht bebender Stimme. „Aber es ist hier wirklich nicht der
Ort zu einer längeren Unterhaltung. Ich muß Sie nochmals bitten,
sich rasch zu entfernen. Die Leute warten so lange, bis sie mich
in genügender Entfernung wissen, dann zünden sie die Mine an.“

„Lassen Sie mich gehen.“

„Ich gehe nicht eher von dieser Stelle, bis Sie mir eine Proge-
deantworte haben!“

„So fragen Sie!“

„Welches in der Grund Ihres sonderbaren Benehmens mir
gegenüber?“

„In meinen Augen kammer es auf.“

„Sagen Sie diesen Grund wirklich nicht kennen, Kräulein
Lunden?“

„Ich weiß keinen andern, als den, daß Sie mich nicht mehr
lieben.“ — „Dah, alle Ihre Worte und Versicherungen falsch waren,“
entgegnete sie herbe.

Sein Gesicht verfinsterte sich.

„Können Sie nicht denken, daß Ihre und Selbstachtung einem
Manne verbietet, um ein Werk zu werden, das er sich selbst liebt?“

„Ihre Ehre? Ihre Selbstachtung? Soll das ein Vorwurf für
mich sein, dann muß ich um denklare Erklärung bitten!“

„Wenn Sie nicht begreifen können, wie tief trübend das Angebot
Ihres Vaters für mich sein mußte, dann habe ich mich in Jähren
getäuscht.“

„Das Angebot meines Vaters? Ich verstehe Sie noch immer
nicht.“

„Sie wissen doch jedenfalls, daß Ihr Vater Jakob Fredericks-
son laufen wollte und mir in dieser Absicht vor mehreren Monaten ein
Angebot machen ließ.“

„Mein Vater wollte Fredericks-son laufen?“

„Richtig — eine Million ließ er mir dafür bieten!“ entgegnete
Harald mit bitterem Lachen. „Zu verheiraten Herrn Lunden sehr wohl!“

Er wollte noch an mir nehmen — er wollte dort als Herr eingehen,
wo einst seine Tochter nur als meine Gastin wohnen sollte! Und
dann wollte er es mir — als die Hochzeitsgabe seiner Tochter wieder
übergeben — ja, so sagte der Kommissionsrat! Und nun leugnen Sie
noch, daß Sie von diesem Plane nichts wußten!“

„Ich wußte nichts!“ kam es tonlos von ihren bleichen Lippen.

Er sah ihre Worte nicht gehört zu haben. Jetzt trat er näher
an sie heran und sprach flüsternd, mit brüder klingender Stimme
weiter:

„Was ich in jener Stunde empfand, da mir dieses schmachvolle
Angebot gemacht wurde — von dem Vater des Mädchens, das ich
mit ganzer Seele liebte — ich vermag es nicht zu sagen! Aber Sie,
Edelgard, Sie hätten es wissen müssen, daß ein solches Angebot“

Nachdem Bachmide (freis. Ber.) zu dem Antrag Singer gesprochen hat, wird in namentlicher Abstimmung die Zustimmung des Antrags Gröber mit 225 gegen 56 Stimmen bei 10 Enthaltungen ausgesprochen.

Zur Begründung des Antrags Gröber nimmt das Wort Gröber (Centr.) Ihm entgegenen in längeren Ausführungen Debel (Soz.) und Richter (fr. Ber.).

Barth (fr. Ber.) führt aus: Abg. Gröber habe erklärt, die Mehrheit sei für die Geschäfte verantwortlich; sie müsse daher die Geschäftsordnung abändern, um die Geschäfte in ihrem Sinne weiterführen zu können. Darin liege eine Verachthung des Parlamentarismus und des Präsidenten. Die Geschäftsordnung sei der natürliche Schutz der Minderheit, wie Tinsford einst sagte. Wenn der Präsident in diesem Schutz der Minderheit die Hauptaufgabe nicht betrachte, müsse er vom Platte entfernt werden.

Vizepräsident Graf Stolberg:

Es ist mir soeben ein Verbesserungsantrag zum Antrag Gröber überreicht worden. (Hört, hört! Heiterkeit und Applaus.) Der Antrag ist gestellt von dem Abg. o. Schiele-Wunsdorf (Welfe). Der Antrag lautet: „Das Wort zur Geschäftsordnung kann jederzeit beantragt werden. Der Präsident ist befugt, über die Verweigerung desselben das Haus zu befragen, das durch einfache Abstimmung — namentliche Abstimmung ist ausgeschlossen — darüber entscheidet. Bemerkungen zur Geschäftsordnung dürfen nur mit besonderer Genehmigung des Präsidenten die Dauer von fünf Minuten übersteigen. Wenn die Debatte über die Geschäftsordnung geschlossen ist, darf über einen und denselben Punkt in derselben Sitzung nicht geredet werden.“ — Weiter ist mir ein Antrag überreicht worden, unterzeichnet v. Kormann, Dr. Spahn, v. Niedemann. (Große Lärme links. Stürmische Zurufe der Sozialdemokraten. Singer (Soz.) ruft: „Zur Geschäftsordnung!“)

Es wird nunmehr abgestimmt. Lärm. Die Sozialdemokraten springen auf. Singer und andere fordern laut das Wort zur Geschäftsordnung. Die sozialdemokratischen Führer beschränken sich. Vizepräsident: Ich bitte diejenigen sich zu erheben, die den Antrag auf Schluß der Debatte unterstützen wollen. Die Mehrheit erhebt sich. Singer und einige seiner Parteigenossen fordern das Wort zur Geschäftsordnung. Vizepräsident: Wir sind in der Abstimmung. Großer Lärm. Singer tritt vor auf die Treppe und erklärt: Ich habe das Wort zur Geschäftsordnung gefordert; Sie haben mir das Wort zur Geschäftsordnung zu erteilen. Lebhafter Lärm: Wieder Verwirrung! Der Vizepräsident fordert in den Lärm der Sozialdemokraten, den aber die Führer bald unterdrücken, hinein zur Abstimmung auf. Die Mehrheit erhebt sich. Vizepräsident: Der Schlußantrag ist angenommen.

Singer (Soz.):

(zur Geschäftsordnung): Der Präsident hat jetzt die geltende Geschäftsordnung gebracht. (Stürmische Zurufe bei den Sozialdemokraten: Unmöglich! Großer Lärm.) Redner erklärt, er wolle beantragen, über den Antrag Gröber zur einfachen Tagesordnung abzustimmen. Der Präsident habe gegen den Wortlaut der Geschäftsordnung und gegen den wahren Sinn (dem Abg. Singer) das Wort verweigert. Er erwarte vom Präsidenten, daß er seinen Fehler wieder gut mache. (Stürmischer Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Bachmann-Böllingen (frib. Bpl.):

Konstanz; daß ihm das Wort zum Antrag Gröber abgeschnitten sei; es komme thatsächlich immer größer. Beifall und Applaus seien in Aktion. (Beifall links.)

o. Gröber (Centr.):

erklärt, der Abg. Singer habe insofern Recht, als ihm nach der heutigen Praxis das Wort habe erteilt werden müssen. Redner wundert sich indes, daß nach der Einbringung des Schlußantrags überhaupt noch das Wort erteilt wurde; das verstoße gegen die Geschäftsordnung.

Singer (Soz.):

widerspricht dieser Auffassung, da man sonst auch keine namentliche Abstimmung über den Schlußantrag beantragen könne. Redner erklärt, er appelliere nochmals an die Loyalität des Präsidenten und erwarte, daß dieser die Abstimmung als ungültig annullieren werde. Der Präsident habe gegen Gesetz, Recht und Anstand gehandelt. (Stürmischer Beifall der Sozialdemokraten.)

Vizepräsident Graf Stolberg

verbittet sich solche Vexationen.

Schröder (freis. Ber.):

pflichtet den Ausführungen des Abg. Singer bei.

Niedemann von Sonnenberg (Welfe):

erklärt, seine Partei habe nur schwer sich entschlossen, den Antrag Gröber zu unterstützen; da ihr nun auch die Möglichkeit genommen sei, ihre Gründe darzulegen, werde sie gegen den Antrag Gröber stimmen.

Vizepräsident Graf Stolberg:

Die Bestimmung des § 53 der Geschäftsordnung lautet: „Der Antrag auf die Vertagung oder auf den Schluß der Debatte bedarf der Unterstützung von 30 Mitgliedern. Wenn solche erfolgt, so wird demnach ohne weitere Motivierung des Antrags und ohne Diskussion verlesen.“ Ich habe Ihnen und mit einem heiligen Schwur geleistet, Sie durch eigene Arbeit zu erringen — ich habe gearbeitet. Edelgard, wie nur ein Mann arbeiten kann, wie ein Knecht, wie ein Bauer — vor keiner Arbeit schrecke ich zurück —

„Ich habe es gesehen.“ Schluchze sie auf, fuß der Szene im Steindruck erinnernd. Doch er fuhr fort: „Und meine Arbeit ward mir zum Segen — meine Arbeit, die den Lohn in sich trug, die mich zu einem zufriedenen, fast glücklichen Menschen machte, sie trug auch äußerliche Früchte. Mein Besitzthum, die von den Eltern ererbte, mir anvertraute Scholle, begann aufzublühen. Ich erinnere mich des alten Wappenspruchs meines Geschlechts: „Halt' fest, was dir anvertraut ist.“ Ich hatte meine Pflicht daselbst festzuhalten und auszubauen durch meiner Hände und durch meines Geistes Arbeit. Als höchster Lohn stand mir die Vereingung mit Ihnen vor der Seele, Edelgard! Mit Ihnen zusammen wollte ich auf dem Grund, den ich gelegt, weiter arbeiten! Voller Stolz wollte ich Ihnen zeigen, was ich geschaffen! Ihre Liebe, Ihre Vertrauen sollte mich zu neuer Arbeit anspornen. Ruhete mich da nicht das Angebot Ihres Vaters wie ein Schlag ins Gesicht treffen? Mein Stolz sollte gebrochen, vernichtet werden — ich sollte der Sklave des Geldes werden, das Ihr Vater sich durch allseitige Verschwendung erworben hat! Ich sollte es ertragen, daß die Welt mit Fingern auf mich wies und spottete: „Nicht, da das Mädchen wieder zu Reichthum gekommen ist, jetzt führt er sie heim, jetzt lebt er von dem Gelde ihres reichen Vaters — ohne dieses Geld wäre er ja doch in Grunde gegangen!“ Aber ich wollte, ich mußte der Welt zeigen, daß ich auch ohne das Geld Ihres Vaters fertig würde! Ich durfte Ihr Geld nicht annehmen, Edelgard, denn es schädigte meine Ehre — mochte auch mein Lebensglück darüber verloren gehen —“

(Fortsetzung folgt.)

hätten über denselben abgestimmt.“ Danach habe ich verfahren. (Gelächter links.)

Singer (Soz.):

weist dem gegenüber darauf hin, daß nach § 57 der Geschäftsordnung erst Schluß der Diskussion herbeigeführt sein müsse, ehe ein Antrag auf namentliche Abstimmung eingebracht werden könne. Er beantrage, über den Antrag Gröber zur Tagesordnung überzugehen, bitte aber auch einen neuen Schluß des Hauses herbeizuführen wegen des Schlußes der Debatte, damit es nicht heiße, das Haus habe dem geschäftsordnungswidrigen Vorgehen des Präsidenten ausdrücklich zugestimmt.

Vizepräsident Graf Stolberg:

Der Abg. Singer hat beantragt Uebergang zur Tagesordnung über den Antrag Gröber. Dazu hat ein Redner für und ein Redner gegen das Wort.

Singer (Soz.):

Zunächst habe ich den Antrag gestellt, der Präsident möge das Haus befragen, ob es die eben vollzogene Abstimmung wieder aufheben will.

Vizepräsident Graf Stolberg:

Dem Abg. Singer habe ich das Wort gegeben für den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung. Es hat jetzt einer das Wort gegen den Uebergang zur Tagesordnung. Ich erteile das Wort dem Abg. Gröber. (Lärm links. Das Haus bricht in große Heiterkeit aus, die eine Minute lang währt.) Als sie sich etwas legt, nimmt das Wort Gröber (Centr.):

Ich bitte Sie, den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung abzulehnen.

Vizepräsident Graf Stolberg:

Wir kommen zur Abstimmung. (Gelächter der Sozialdemokraten.)

Singer (Soz.):

Ich beantrage namentliche Abstimmung. Es wird namentlich abgestimmt. Der Antrag Singer auf Uebergang zur einfachen Tagesordnung über den Antrag Gröber wird mit 208 gegen 88 Stimmen bei vier Enthaltungen abgelehnt.

Vizepräsident Graf Stolberg:

Der Antrag Singer über den Schlußantrag zur einfachen Tagesordnung ist abgelehnt. (Gelächter der Sozialdemokraten.)

Singer (Soz.):

Herr Präsident, Sie sind im Irrthum. Wir haben nicht abgestimmt über einen Antrag zum Schlußantrag, sondern über einen Antrag zum Antrag Gröber.

Vizepräsident Graf Stolberg:

Zum Antrag Gröber, bitte um Entschuldigung, natürlich. (Gelächter der Sozialdemokraten.)

In einfacher Abstimmung wird hierauf der Antrag Singer v. Schiele gegen die Stimmen zweier Welfen und eines Polen abgelehnt.

In namentlicher Abstimmung wird hierauf über den Antrag Gröber selbst abgestimmt. Der Antrag wird mit 176 gegen 125 Stimmen bei sechs Enthaltungen angenommen.

Romische folgt die Weiterberatung des

Polenvereins.

Schamberger (Ffr.):

referirt über die Positionen 389 bis 425, Seidenwaren und Poliermentenwaren.

Vandert (Soz.):

beantragte noch vorher Ueberweisung an die Kommission zur schriftlichen Berichterstattung und verlangt das Wort zur Geschäftsordnung.

Vizepräsident Basing

fragt ihn, über welchen Punkt der Geschäftsordnung er zu sprechen wünsche.

Vandert

erwidert: Ueber einzelne Positionen.

Vizepräsident Basing

entgegnet, das wäre sachlich, er könne ihm das Wort dazu nicht erteilen.

Vandert

Ich muß doch meinen Antrag begründen.

Vizepräsident Basing:

Hierzu erteile ich Ihnen das Wort.

Vandert (Soz.):

spricht hierauf und wird nach 5 Minuten unter Heiterkeit des Hauses vom Präsidenten erinnert, daß er abbrechen müsse. Jedem Abg. Vandert die Hände über den Kopf zusammenschlägt, geht er lebhaft gestikulierend auf seinen Platz zurück. (Heiterkeit.)

Es ist inzwischen ein Antrag Reichhaus (Soz.) eingegangen, einzelne Positionen aus dem Referat des Abg. Schamberger zurückzuziehen.

Singer (Soz.):

meldet sich zur Geschäftsordnung.

Vizepräsident Basing:

Vorüber wollen Sie sprechen?

Singer:

Ich beabsichtige eine Mittheilung zu machen.

Vizepräsident Basing:

Wenn Sie es ablehnen, auf meine Frage zu antworten, kann ich Ihnen das Wort nicht erteilen. Der Vizepräsident stellt sodann mit, daß der Antrag Reichhaus sich mit demjenigen des Abg. Vandert ziemlich decke, und daß er deshalb dem Abg. Reichhaus das Wort zur Vertagung nicht mehr geben könne.

Die Anträge Vandert und Reichhaus werden abgelehnt. Das vorläufige Ergebnis dieser namentlichen Abstimmungen ist 222 gegen 75 Stimmen und 227 gegen 60 Stimmen bei 5 Enthaltungen.

Vizepräsident Basing

Bei der vorläufigen Feststellung des Ergebnisses der namentlichen Abstimmung über den Antrag Gröber hat sich eine Ungenauigkeit ergeben. (Hört, hört! links.) Das endgültige Ergebnis ist folgendes: Theilnehmig haben sich an der Abstimmung 306 Abgeordnete, davon haben mit ja gestimmt 206 (hört, hört!), mit nein 92 (hört, hört!), enthalten haben sich 11. (Zuruf: Stimmt ja wieder nicht!)

Vizepräsident Basing

theilt ferner mit, daß ein Antrag Stadthagen auf Zurückweisung gewisser Positionen aus dem Schamberger'schen Referat eingegangen ist, welcher nur unversichtlich von dem Antrage Vandert abweicht und führt den Beschluß des Hauses herbei, daß der Antrag unzulässig sei.

Singer (Soz.):

meldet sich zur Geschäftsordnung.

Vizepräsident Basing

fragt, worüber er sprechen wolle.

Singer (Soz.):

Die angenommene lex Gröber enthält nicht die Bestimmung, daß die Abgeordneten verpflichtet sind, eine solche Frage zu beantworten.

Vizepräsident Basing:

Allerdings nicht. Ich habe meinerseits aus Entgegenkommen gegen die Herren diese Frage gestellt, um besser verstehen zu können, ob ich das Wort erteilen kann. Wenn Sie davon keinen Gebrauch machen, so ist das Ihre Sache. Es wird dann an mir sein, ohne Weiteres von hier aus zu entscheiden. (Lachen links, Beifall rechts.) Ich habe geglaubt, mir den Dank der Herren zu verdienen. Ich wiederhole meine Frage an den Herrn Abgeordneten.

Singer (Soz.):

Ich erkläre Komens meiner Freunde, daß wir für diese Art von Entgegenkommen danken und nicht die Meinung haben, uns hier als Zuhörer zu behandeln zu lassen.

Vizepräsident Basing:

Ich verbitte mir diese Kritik und rufe Sie zur Ordnung. Da der Präsident dieses Hauses einen Abgeordneten niemals als Zuhörer behandelt. (Beifall rechts, Lachen links.)

Es folgt das Referat des Abg. Reichhaus (Soz.) über die Positionen 430 bis 469.

Grünberg (Soz.):

beantragt Ueberweisung an die Kommission und wird nach 5 Minuten vom Präsidenten darauf aufmerksam gemacht, daß seine Redezeit abgelaufen sei.

Vandert (Soz.):

beantragt, hierüber zur Tagesordnung überzugehen. Abg. Späth spricht dagegen.

Der Antrag Vandert wird darauf mit 215 gegen 59 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen.

Darauf referirt

Reichhaus (Soz.):

über die Positionen 470 bis 502 (Nacht, Hanf, Leinwand, Tuche, Seile und Stricke). Reichhaus schließt sein mehr als 1½ stündiges Referat mit den Worten, er könne leider nicht die wichtige Materie mit der ganzen nothwendigen Ausführlichkeit behandeln, sonst hätte er vieles mehr zu sagen.

Nach 8½ Uhr vertagt das Haus die Weiterberatung auf morgen Vormittag 10 Uhr.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 10. Dezember 1902.

Das Ausland und die Handelsverträge.

In einem Berliner Briefe der „Südd. Reichs-Anzeig.“ wird u. A. ausgeführt, Oesterreich-Ungarn denke gar nicht an die Kündigung seines Handelsvertrages mit Deutschland. Daß hat sogar die Wiener „Neue Freie Presse“, der in dem internationalen Kesseltreiben gegen den deutschen Zolltarif eine Hauptrolle zugefallen ist, nolens volens eingeräumt. Wenn Rußland zur Kündigung schreiten sollte, so wäre damit nur erwiesen, wie gründlich sich gewisse Handelsvertragspolitiker in der ihrer Opposition gegen unsere Zollreform zu Grunde liegenden Voraussetzung getäuscht haben, daß kein Staat die alten Verträge anstoßen würde. Als ein in seiner blumpen Einfalt rührender Beängstigungsversuch mag die aus Wien verbreitete Meldung zurückgewiesen werden, daß die österreichische Regierung einschließen sei, auf Grund des neuen deutschen Tarifs in Unterhandlungen wegen eines Handelsvertrages überhaupt nicht einzutreten. Die „Neue Freie Presse“ will in der jüngsten Ausgabe des Grafen Goluchowski durch den Deutschen Kaiser einen Beweis dafür finden, daß man in Wien bei der Erneuerung des Handelsvertrages auf ein brüderfreundliches Entgegenkommen Deutschlands rechnen können. Wie sollte auch zwischen zwei wirtschaftlich und politisch an einander interessierten Staaten ein Handelsvertrag anders als durch wechselseitiges Entgegenkommen zu Stande gebracht werden? Für die Kräftigung solcher freundschaftlichen Gesinnungen ist es aber nicht förderlich, wenn die „Neue Freie Presse“ ohne Rücksicht auf die verbündeten Regierungen und die Reichstagsmehrheit die Obstruktion der Sozialdemokratie begünstigt und ihre Spalten Tag für Tag allem offen, was zur Bekämpfung unserer Zollgesetzgebung geeignet erscheint. Von dem bestimmenden Eindruck solcher Tendenzschriften, der hier den besten Freunden Oesterreichs und Ungarns ihre Aufgabe erschwert, läßt die „Neue Freie Presse“ sich nichts träumen.

Das Ultimatum an Venezuela.

hat als Frist für die Zahlung des Betrages von 1.700.000 Bolivares die Zeit bis zum 24. Jan. festgesetzt. Die Regierung von Venezuela wird damit zu rechnen haben, daß Deutschland und England mit aller Energie auf sofortige Erfüllung der Bedingung ihres Ultimatum's halten werden. Der deutsche Gesandte in Caracas hat Montag Nachmittag mit dem Vertreter Großbritanniens Caracas verlassen, nachdem 24 Stunden seit Ueberreichung des Ultimatum's, und ohne Eingang einer Antwort der venezolanischen Regierung verfloßen waren. Der deutsche Geschäftsträger befindet sich an Bord der „Bineta“. Das Pariser „Journal des Debats“ weist darauf hin, daß ein Theil der Zolleinnahmen Venezuelas eine Bürgschaft für die Frankreich gegenüber übernehmenden Verpflichtungen bilde. England und Deutschland würden zweifellos in mehreren Hafenorten Truppen landen und selbst die Pöle erheben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die französische Regierung bereits Vorkehrungen getroffen habe, damit die Prioritätsrechte Frankreichs von den beiden einschreitenden Mächten gewahrt würden.

Deutsches Reich.

„(Berlin, 9. Dez. (Müller-Fulda.) Die „Germania“ bestätigt, daß der Abgeordnete Müller-Fulda für den Reichstag nicht wieder kandidiren werde. Dieser Entschluß steht aber in keinerlei Beziehungen zu den Fragen, welche den Reichstag jetzt beschäftigen.

— (Der nat.-lib. Verein in Nürnberg) hat am Montag einstimmig folgende Resolution angenommen: „Die heute in großer Zahl versammelten Nationalliberalen Nürnbergs und der Nachbarstädte Fürth, Ansbach, Schwabach sind einig in der Beurtheilung des unerhörten, das Ansehen des Deutschen Reiches im höchsten Maße gefährdenden Treibens der Obstruktion, und sprechen der nationalliberalen Fraktion und ihrem bewährten Führer Baffermann unter ausdrücklicher Billigung der Verhandlung mit den anderen Mehrheitsparteien und der Mitunterzeichnung des Antrages Nordhoff wärmsten Dank aus für die entschlossene Wahrung des freventlich angegriffenen Majoritätsprinzips und der Würde des Reichstages.“

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 10. Dezember 1902.

Die Stadt Mannheim und die Rheinau.

Unserem gestrigen Artikel über diese Angelegenheit fügen wir noch folgende ergänzende Mittheilungen bei: Die über alle Verhältnisse unerwünschten Verhältnisse der Rheinauangehörigen, über die erst die Vorgänge in der Wählerversammlung vom letzten Sonntag ein grelles Schlaglicht geworfen haben, lenken das öffentliche Interesse auch auf die Stellungnahme, welche unsere Stadtverwaltung zu dieser. Sie doch immerhin in mehr

Großh. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim. Mittwoch, den 10. Dezember 1902. 30. Vorstellung. Abonnement A. **Die Jüngen.**

Große Oper in 3 Abteilungen von Erich. Musik von Giacomo Meyerbeer.
Dirigent: Herr Hofkapellmeister Langer.
Regisseur: Herr Fiedler.

Margarethe von Valois, Königin von Navarra, Schwester des Königs von Frankreich
Graf von St. Ritz, kaiserlicher Hofmann,
Gouverneur des Vauze
Talesch, seine Tochter.
Graf von Repet,
Zamarré,
Graf.
Do Reg.
Rena.
Thore.
Maurice.
Natal de Rangi, ein protestantischer Edelmann.
Marcel, sein Diener.
Urbain, Page der Königin.
Cherubinen derselben.

Herr Marx.
Herr Brand.
Herr Böhm.
Herr Huber.
Herr Maill.
Herr Hermann.
Herr Scholl.
Herr Peter.
Herr Banderhellen.

Herr Rente.
Herr Kabiner.
Herr Wagner.
Herr Mann.
Herr Schmitt.
Herr Stroh.
Herr Banderhellen.
Herr Maill.

Herr Kraemer-Helm vom Stadttheater in Mainz als Gast.

Katholische und protestantische Edelknechte, Kollherren, Hofdamen, Vagen und Diener der Königin. Vagen und Diener des Grafen von Repet, Vagen und Dienerinnen, Studenten, Katholische und protestantische Soldaten, Leibwache der Königin, Schwarzwald, Kaffianen, Schiffer, Bürger und Volk.

Der Handlung: In den beiden ersten Abteilungen in der Touraine, in den drei letzten in Paris.

Zeit: Der 24. August 1572 und die ihm vorausgehenden Tage.

Vorkommende Tänze:
Im 2. Akt: Gruppierungen, ausgeführt vom Balletcorps.
Im 3. Akt: Hugenottentanz, geleitet von Hrn. E. R. und den Damen vom Ballet.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Auf. präc. 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Nach der zweiten Abtheilung findet eine größere Pause statt.

Große Eintrittspreise.

Vorverkauf von Billets in der Filiale des General-Anzeigers, Friedrichsplatz 5.

Donnerstag, den 11. Dez. 1902. 3. Volks-Vorstellung.

Die Lästerschule.

Stück in 4 Akten von Eberhard. Uebersetzt und eingerichtet von Hans Weiss.
Aufang 7 Uhr.

Apollo-Theater.

Mittwoch, den 10. Dezember d. J.

Große Spezialitäten-Vorstellung.

Riesen-Familien-Programm.
Attraktionen 12 Attraktionen.

Danksagung.

Nachdem ich durch eine Operation von Herrn Medizinalrat Dr. Heuck von meinem mehr denn zwanzigjährigen Magenleiden befreit und dadurch meine vollständige Gesundheit wieder erlangte, fühle ich mich gedrungen, hiermit wiederholt Herrn Medizinalrat Dr. Heuck meinen innigsten Dank zu sagen. Ebenso im Krankenhause Herrn Dr. Juppier und den Schwestern für die liebevolle Pflege.

W. Mühlberger, Gontardplatz 1.

Keine Zähne

und Wurzeln sollen mehr amügiert werden. Kranke und schmerzende Zähne werden gebohrt und mit Gold, Platin, Silber oder Emaille gefüllt. Keine.

Ideal-Kronen D.-R.-P.

Sind der schönste, dauerhafteste und haltbarste Zahnersatz ohne Platten und Ketten, von natürlichen Zähnen nicht zu unterscheiden. Künstlichen Zahnersatz in Goldfassung, Brückenarbeit, Minimum und Kautschukgebisse.

Dentist Mosler,

0 4, 89. 0 4, 89.

Stetige Einrichtung zum Plombieren, sowie Untersuchungen des Mundes.

Weihnachts-Geschenken

empfehle mein großes Lager in allen Arten von

Handschuhen

für Damen und Herren

deutsche, französische und englische Fabrikate sowie alle Neuheiten in

Cravatten,

Kragenschonern, Hosenträgern, Taschentüchern.

Ferner alle Sorten von

Kragen, Manschetten und Serviteurs.

Ein grosser Posten

weisse und bunte Hemden

sehr billig.

Spezialität:

Glacé-Handschuhe

für Damen u. Herren mit Seidenfutter

zum Waschen mit Wasser u. Seife.

0 2, 15 0. Gerber, 0 2, 15.

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft.
Für die Dauer der eingetragenen Schiffsahrtunterhalten wir wie gewohnt
Sammelladungs-Verkehre
nach Rheinland und Westfalen,
von und nach Rotterdam und Antwerpen,
und von Amsterdam,
was wir mit der Bitte um Zuweisungen hiermit höflichst zur Kenntnis bringen.
Zu bestellen: Für Rheinland und Westfalen: „Rothe Halle.“
„ „ Rotterdam und Antwerpen: „Unsere Werfthalle,
am Rheinquai.“
Mannheim, den 8. Dezember 1902. Die Direction.

Billiger als Partie-Waaren und Reste.
Durch Massenfabrikation bin ich in der Lage
Fertige
Dienstmädchen-
Kleider in nur guten
Qualitäten in
Biber, Druck-Kattun,
Wolle und Baumwolle
zum Preise von Mk. **3.50** an
und höher zu liefern.
F 2, 8. LUDWIG FEIST F 2, 8.

Kaiser's Kaffee-Geschäft
Grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Consumenten.
Neue verbesserte Kaffee-Mischungen
geröstet, gut und kräftig, 70, 80, 90 Pfg. das Pfd.
Vorzügliche Haushaltungs-Mischungen 100, 120 Pfg. d. Pfd.
Feinste Mischungen, hocharomatisch, 140, 150, 160 . . .
Allerfeinste Sorten 180, 200 und 210 . . .
Perl geröstet, 90, 100, 120 Pfg. d. Pfd. | Roh von 70 Pfg. an.
Neue billige Perl-Mischung | Special-Mischung
geröstet 80 Pfg. das Pfd. | geröstet 100 Pfg. das Pfd.
Filialen in Mannheim nur
Kunststr., N 4, 11 | Bollstr., H 9, 1
Marktstr., F 2, 1 | Mittelstr. 55
Brettestr., H 1, 7 | Gontardstr. 28
G 3, 7 | Schwetzingenstr. 91

Schlaftröcke
in allen Grössen und jeder Preislage.
Gg. Fischer, E 2, 1.

Adolf Pfeiffer, U 1, 8
Neckarstrasse.
empfiehlt:
Christbaumständer
Werkzeugkasten
Korb schnitzkasten
Laubsägekasten
Dilettanten-
Hobelbänke
Taschenmesser
Ofenvorsetzer
Küchenwaagen
Cassetten
Schlittschuhe,
Schlitten
Bügeleisen
Tischbestecke
Schirmständer
Haushaltungs-Maschinen.

Philharmonischer Verein.
Voranzeige.
Beethovenfest
im Concertsaale der neuen Festhalle
am 20., 21., 23. u. 24. April 1903.
Zur Aufführung durch das
Kaim-Orchester
unter Leitung von
Felix Weingartner
gelangen die
neun Beethoven'schen Sinfonien
unter Mitwirkung einer
grossen gemischten Chores und hervor-
ragendster Solisten.
Reservierter Platz für alle 4 Concerte für Mitglie-
der und Protectoren 12.— Mark.
Reservierter Platz für alle 4 Concerte für Nicht-
mitglieder 17.— Mark.
Einzelplatz sowie noch erhältlich 0.50 Mk.
Jedes Mitglied hat die Berechtigung, für sich und
seine Familienangehörigen 2. jeder Protector 2 Abonne-
ments à 12.— Mk. zu beanspruchen.
Diese Vergünstigung wird auch denjenigen zu Theil,
die dem Verein bis zum 1. Januar 1903 als Mitglied
oder Protector beitreten.
Bestellungen können entgegen der Musikalienhand-
lungen H. Ferd. Hecker und Th. Schuler,
sowie das Vorstandsmitglied Herr Jacob Klein,
E 2, 15.
Die Bestellungen verpflichten zur Abnahme der
vorgemerkten Plätze.

Ressource-Gesellschaft.
Am Samstag, den 3. Januar 1903
findet ein gemeinschaftliches
Abendessen mit darauf-
folgendem **Tanz**
in den Räumen des „Parkhotels“ statt.
Näheres durch Rundschreiben.
Der Vorstand.

E 1, 8 Rodensteiner E 1, 8
im Centrum der Stadt
Ausschank von ff. Exportbier, hell u. dunkel,
der Brauerei W. Bräun, Karlsruhe.
— Früherer Ausschank: Rathskeller —
Reichhaltige Früh- und Abendkarte
Ausserordentlich vorzügliche Wirtschafft; auch im Abonnement,
keine Weine. Neue hergerichtete angenehme Localitäten.
Jacob Neufeld,
Hofstr. 10, 1010.

E 3, 1 Café Dunkel E 3, 1
Heute Mittwoch
Grosses Schlachtfest
wozu höflichst einladet
Emil Anna.

Wein-Restaurant z. „Goldenen Hecht“
L 11, 6.
Donnerstag Schlachtfest
wozu freundlichst einladet

Restauration alte Sonne, N 3, 14.
Donnerstag, 11. Dezember: 0514
Schlachtfest.
wozu freundlichst einladet
Karl Maier.

Mittags u. Abendlich
werden angenommen. — Preis je nach Vereinbarung. 0577
Hôtel Landsherg, M 5, 8, 9

Weinhandlung Karl Schumm
Detail-Verkauf: U 6, 23. — Kellere: N 4, 19/20.
Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle:
prima Weiss- und
Roth-Weine
in allen Preislagen.
Weisswein, per Maass von 40 Pfg. an,
Rothwein, per Maass von 60 Pfg. an. 0574

Ph. Graeff
Cognac G 4, 10 Cognac
Dalbergstr. 3 Engros- u. Detail-Verkauf. G 4, 10
Ausnahmepreise für den Monat Dezember.
Flasche nur Mk. 1.30
„ „ „ „ 70
Cognac der Export-Compagnie für Deutschen
Cognac in Köln a. Rh.
von Mk. 1.50 an bis zu den feinsten
Medicinal-Cognacs. 0547

F 2 No. 1

Fettliebbarkeit
Vorgut, Fettliebbarkeit von
Schwund bei Gebrauch von
Laarmann's Fettungsmittel
mit naturgemäßer Anwen-
dung. Streng reell, kein Schwin-
del. Beistandteile auf dem Boden
angegeben. Quant. Nr. 1 = 100 g.
Nr. 2 = 50 g., bei besonders
harter Verputzung Nr. 3 = 75 g.
Nachnahme oder Postanweisung.
Broderfation Nr. 150. Nur bei
von Gustav Laarmann.
Dorfer, 26140
Niederlage in Mannheim:
Bader, Dreier, Badenia-Ge-
mania-Drog. U 1, 9.

F 2 No. 1

Marktstrasse.

Zu Weihnachts-Geschenken passend

empfehle meine grosse Auswahl in

Uhren, Gold- u. Silberwaaren u. Bestecken

zu billigsten Preisen.

27087

Sali Strauss, Uhrmacher und Goldarbeiter.

Streng reelle Bedienung.

Weitgehendste Garantie.

Neueste
schönste und preiswerthe Gegenstände

Weihnachts-Geschenke

Schmucksachen jeder Art
Damengürtel, Chatelaines etc.
Feine Lederwaaren jeder Art
Photografie- und Postkartenalben
Reiseneccessaires und Reisetaschen
Pompadours und Anhängertaschen
Fächer mit feinen Malereien
Fächer in Federn
Neuheiten „Alt Wien“ Porzellan
Versilberte und vernickelte
Gebrauchs- und Luxusgegenstände
Aufstell- und Phantasiesachen
in Bronze, Majolika, Porzellan etc.
Tollstillespiel
Operngläser und Nippasachen.

Allerbilligste feste Preise

S. H. Schloss jun.

P 2, 1. Planken P 2, 1.

Grösstes Lager

in fertigen Zimmerdecken in allen Massen. Aus-
serhalb von Berlin. Glasabdrücken. Haus-
arbeiten etc. Gleichzeitige Empfehlung der bevorzugten
Fabrikate der Firma

C. Leins & Cie., Stuttgart.

Stahlblech- und Holzrollen, Zugschrauben,
Nagelschrauben, architektonische Kunst- und Kunst-
arbeiten, welche ich für den feinen Geschmack und
Umgebung vorzuziehen.

Reparaturen von Zuluften und Rolläden werden billig besorgt.

Julius Körber

Tel. 2559. Mannheim. L 4, 5.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle:

26437

Schreib-, Näh- u. Salontische,
Bureaustühle, Bücherschränke,
Notenstativ, Büchergestelle,
Wandbretter, Säulen etc.

In grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

G 3, 19. Daniel Aberle G 3, 19.

Berliner

Rothe Lotterie

zur Errichtung von Heilstätten für Augenkranken.

Ziehung am 13.-18. Dezbr. 1902.

Haupt- 100,000 M., 50,000 M. bar

Gew. 100,000 M., 50,000 M. bar

Originallosse & R. 3.50, Porto u. Ziff. 30 Bg. extra.

Friedrich Starck, Amdamstrasse 23.

Unterricht.

Berlitz-School

P 2, 1, eine Treppe.

2 gold. Medaillen

Paris 1900.

Auszeichnungen:

Zürich 1902:

Eingold-Medaille

Lille 1902:

Eingold-Medaille

Sprechunterricht für Er-
wachsene. Allen auto-
matisch zur Anwendung
der Berlitz-Methode.
Englisch, Französi-
sch, Span., Russ.,
Schwed. etc. Nur
Lehrer der betr. Nation.
Nach der Berlitz-
Methode lernt man
von der ersten Stunde
an geistig sprechen
und schreiben. Handels-
Correspondenz in allen
Sprachen. Probekunden
und Prospekt gratis. —
Tages- u. Abendkurse.
Aufnahme jederzeit.
180 Zweigschulen.

Nachhilfe

in allen Mittelschulmächten er-
teilt. stud. phil. 55883

Off. abh. Nachhilfe Nr. 56003

an die Expedition.

Gründl. Unterricht in

Mathematik, Physik, Chemie

und Naturgeschichte.

Nachh. Nr. 34, 1. Et. 10000

Seidenstoffe

für Blusen und Roben, von 90 Pfg.

bis 24 Mk. per Meter.

Hervorragende Neuheiten

für Ball- und Hochzeitstoiletten.

Gemusterte Samte und Velvets.

Fertige Seidenblusen und Jupons, Spitzen, Bänder, Rüschenbänder, Kopfbänder,
Gürtel etc. empfiehlt zu den dankbar billigsten Preisen.

Seidenhaus Rich. Kerb

P 2, 1. Mannheim. Planken.

Muster gratis und franco. Telefon 1888.

Schneiderinnen und Modistinnen erhalten hohen Rabatt.

Mein Weihnachtslager

ist in nur neuen Modellen aufs vollständigste assortirt. Um das Weih-
nachtsgeschäft etwas zu vertheilen, gewähre ich bis zum 10. Dezember
besondere Vortheile beim Einkauf

Photographischer Apparate.

Mar Pegoldt

Telephon 140.

Größtes Spezialhaus photograph. Apparate

C. I. L.

Kohlen.

Anthracit-Elform-Brikets, Zeche Alte Haase Nr. 120

Ruhr-Gas-Coks 1.05

Ruhr-Desillations-Coks, 20/40 mm 1.15

Anthracit, Deutsche und englische Marke Nr. 190 bis 2.10

alles per 50 Kilo frei vor's Haus, empfiehlt

Comptoir Ph. L. Lehmann. Telephon 647.

F 7, 18.

Weiter bringe ich in empfehlende Erinnerung:

Seit gewöhnlich, reingewaschen und reibfrei Nusskohlen I II III. Rindfleisch Fett-

schrot mit Rindfleisch von Nusskohlen, Stein- und Braunkohlen-Brikets.

Aumachholz fein geschnitten, Buchenholz für Brennholz, Buchen-Ab-

fallholz sowie Holzkohlen zu den billigsten Tagespreisen.

Anthracit-Elform-Brikets nur Zeche Alte Haase

haben gegenüber Gass und Anthracit folgende Vortheile: Dauerbrand — intensi-

ve Hitze — keine Schlacken — bedeutende Ersparnis.

Ankündigung

Kleineres Haus mit 5-6 Zimmern

ruhiger Lage bei grösster

Anschauung zu kaufen gesucht.

Offert. unter Nr. 10898 an die

Exped. d. Bl. 10898 an die

Exped. d. Bl. 10898 an die

Exped. d. Bl. 10898 an die

Exped. d. Bl. 10898 an die

Exped. d. Bl. 10898 an die

Exped. d. Bl. 10898 an die

Exped. d. Bl. 10898 an die

Exped. d. Bl. 10898 an die

Exped. d. Bl. 10898 an die

Exped. d. Bl. 10898 an die

Exped. d. Bl. 10898 an die

Exped. d. Bl. 10898 an die

Exped. d. Bl. 10898 an die

Exped. d. Bl. 10898 an die

Exped. d. Bl. 10898 an die

Exped. d. Bl. 10898 an die

Exped. d. Bl. 10898 an die

Exped. d. Bl. 10898 an die

Exped. d. Bl. 10898 an die

Exped. d. Bl. 10898 an die

Exped. d. Bl. 10898 an die

Exped. d. Bl. 10898 an die

Exped. d. Bl. 10898 an die

Exped. d. Bl. 10898 an die

Exped. d. Bl. 10898 an die

Exped. d. Bl. 10898 an die

Exped. d. Bl. 10898 an die

Exped. d. Bl. 10898 an die

Exped. d. Bl. 10898 an die

Exped. d. Bl. 10898 an die

Exped. d. Bl. 10898 an die

Exped. d. Bl. 10898 an die

Exped. d. Bl. 10898 an die

Exped. d. Bl. 10898 an die

Exped. d. Bl. 10898 an die

Exped. d. Bl. 10898 an die

Exped. d. Bl. 10898 an die

Kaufhaus Merkur.

Diese Woche bringen wir zu sehr vorteilhaften Preisen
grosse Ausstellungen

in Stickereien aller Art, Damenwäsche, Herrenwäsche, Cravatten, Schirme, Haus- und Zierschürzen, Pelzwaaren, Strumpfwaa ren, Handschuhe, Taschentücher, Unterzeuge, Corsets, Spitzenkragen, -Tücher, -Jabots, Kinderkleidchen, -Jäckchen, -Mäntel, Häubchen.

Holzwaren, Korbwaren, Galanteriewaren

Enorm
billig

Damenblousen modern, allerletzte Dessins, reine Wolle, ganz gefüttert, 5.00 Mk.
Partie, Werth 7—10 Mk. Stück

Damenblousen in Wiener Streifen elegant garnirt, Partie **7.50** Mk.
Werth 9-12 Mk. Stück

Damenblousen aus hübschen Baumwollstoffen garnirt, gefüttert **2.00 Mk.** Stück

Damenblousen aus Kaiky u. Taftseide, elegant garnirt, neue Frühjahrsmuster, **11-15 Mk.**
Werth bis 25 Mk. **Stück**

Zurückgesetzte seidne Blousen Werth bis 25 Mk. **6 Mk.**
jetzt

Panne-, Chiné- und Ecosé-Blousen 10-15 Mk

Velours-Unterröcke, reine Wolle, mit garnirtem Volant 4 Mk

Moirée-Unterröcke elegant garnirt
Werth 7-10 Mk. Stück **5 Mk.**

Moirée-Unterröcke hochfeine Qualität und Ausführung. **10 Mk.**
Werth bis 20 Mk. Stück

M. Hirschland & Co.

Gegenüber der Hauptpost.

P 3, 1.

Telephon No. 3.

Herren-Hemden
nach Mass.

unter Garantie für eleganten Sitz empfiehlt

Friedrich Bühler,
D 2. 10.

 **Für Feinschmecker!**
Von heute an werden 400 Stück nur
Jährlingshämmel
pro Pfund zu 56 Pfg. abgegeben.
I. Mannheimer Hammelfleisch-Haus
früher Jean Hofmann'sche Metzgerei, N 3, 7.

Kopfwaschen für Damen

Patent-Reform-Warm- u. Kaltluft-
Haartrocken-Apparat Feine
elektrische

Kein unangenehmes Geruch.
 Das gesunde, schnelle und angenehme Trocknen.
 Erkältungsgefahr vollständig ausgeschlossen. P.T.T.

E 3, 15 Emil Schröder Teleph. 201
Parfümerien u. Toilettegegenstände aller Art.
Moderne Haararbeiten in feinsten Ausführung

Von der Reise zurück
Telefon 1132. Dr. Felsenthal, D. 2. 4 (Café Bristol).

Wir empfehlen uns zur Lieferung von
Osmium-Lampen

sowie zur Ausführung von für die Osmium-
lampe eingerichteten Installationen u. stehen
mit allen hierauf Bezug habenden Anstalten
jederzeit zu Diensten.

Stoß & Cie.,
Electricitäts-Gesellschaft m. b. H.

Gramophons
Polyphons
Spieldosen
Zieh- u. Mundharmonikas
Christbaumuntersätze
mit Musik 28778
Albums mit Musik
Necessaires, echt Edison
mit Musik
Phonographenwalzen.
Einziges Spezialgeschäft.
L. Spiegel & Sohn,
Ludwigshafen.
Mannheim D 4, 6,
Plancken. Fruchtmarkt.



Karl Keller, ²/₁
H. 3. 1 Uhrmacher H. 3. 1.



Alkoholfreie Getränke
 Perlender Apfelsaft
 Auch empfohlen für Zucker-,
 Nieren-, Blasen-, Nerven- u.
 Gicht-Leidende.
 Überall erhältlich und direct
 in der ^{ersten} ~~ersten~~
Pommesfabrik, T 6, 34.

Scharf & Hank
Piano's
HUB 20008
Flügel.

Fabrikate
allerersten Ranges!
Mässige Preise!
Reiche Auswahl!
Lager: C 4. 4.
Fabrik: Neckarvorstadt.

Wenn Sie für solches
Schiffen auf Chevreux,
Box-Calf, Kalbleder
etc. keine Zeit, sondern das
nicht abkürzende 22061

Ledercreme
Nigrin.

Erzeugt mühelos haltbaren Glanz!
Zu haben in den meisten eleganten
Fabrikant:
Carl Gentner,
Göppingen.

Ein wahrer Schatz
für alle, die sich ein reichliches Opfer
der Selbstheilung (Dosis) und geheimer Ausbrei-
tungen der Krebskrankheit leisten
Dr. Reiser's
Schilddrüsenpflaster
27. Aufl. Mit H. Abtelt.
Preis 1 Mark. Lose in jeder
der an den Krebs erkrankten
Folgen dieses Tumors leidet,
sich aufzuleben und die
Tausende von solchen Tode-
zu losen durch das Ver-
lagungs-Magazin in Leipzig,
Neumarkt No. 11, sowie
durch jede Buchhandlung.

09785